



DER JAHRESBERICHT

Burgerjahr 2012



DER JAHRESBERICHT

Burgerjahr
2012

Die Bürgergemeinde Bern ist auf keiner Landkarte eingezeichnet. Und doch ist sie in der bernischen Kantonsverfassung als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannt und dem Gemeindegesetz unterstellt. Die Bürgergemeinde vereint Werte wie Tradition und Kontinuität mit den Herausforderungen der Zukunft. Sie steht im Dienste der Bevölkerung und fördert das kulturelle, soziale und wissenschaftliche Leben in der Stadt Bern.

Die Mittel dazu erwirtschaftet die Bürgergemeinde mit ihrem Grundeigentum und mit der DC Bank.



ALTERSPOLITIK

Planen und verwirklichen

Seite 7–9

SOZIALES

Burgerspittel
Seite 10



Soziales
Seiten 11–12

Bürgerliches
Jugendwohnheim
Seite 13

KULTUR

Kultur Casino
Seite 15



Kultur
Seiten 16–17

Bürgerbibliothek
Seiten 18–19

NATUR



Naturhistorisches Museum
Seiten 21–22

Forstbetrieb
Seite 23

BURGERGEMEINDE BERN

Bürgerrecht
Seite 25

Stiftungen
Seite 26

Domänenverwaltung
Seite 27



DC Bank
Seiten 28–29

Die Bürgergemeinde Bern
als Arbeitgeberin
Seite 30

Künstler
Seite 31

Zahlen
Seiten 32–33



Rolf Dähler, Burgergemeindepräsident

Zeiten des Aufbruchs

Liebe Leserin, lieber Leser

Schon wieder halten Sie ein Novum in Ihren Händen. Die zweite Ausgabe unseres Jahresrückblicks ist die erste Publikation im neuen Erscheinungsbild der Burgergemeinde Bern. Unseren Aufbruch hin zu einer transparenten, modernen und gleichzeitig der Tradition verpflichteten Burgergemeinde haben wir im vergangenen Jahr fortgeführt. Das neue «Kleid» vereint die Abteilungen und Institutionen optisch und kommunikativ unter einem Dach und zeigt der Öffentlichkeit die Vielfalt der Burgergemeinde auf.

Sinnbildlich dafür war das farbenfrohe Spittelfest vom 7./8. September, welches der Bevölkerung einen einmaligen Einblick in das barocke Gebäude im Herzen der Stadt Bern gewährte. Im Erdgeschoss stellten sich die künftigen Mieter des Berner Generationenhauses und die Burgergemeinde vor. Im Innenhof lockten die zahlreichen Gratiskonzerte sowie der Spittelmärit Tausende zum Verweilen ein – Jung und Alt waren begeistert.

Unmittelbar nach dem Spittelfest fuhren die Bagger auf und verwandelten das Burgerhospital in eine Grossbaustelle. Die Fassadenverkleidung stösst bei der Berner Bevölkerung auf Bewunderung. Das Pionierprojekt hat sich offensichtlich gelohnt.

Im Rahmen des Grossprojekts Alterspolitik wird aber nicht nur am Bahnhofplatz gebaut, sondern auch im Viererfeld. Seit Spätsommer strahlen der Westbau und das Scheibenhäuser in neuem Glanz. Das Hochhaus steht leer und ist als letztes Gebäude in Renovation.

Auch die Idee des Berner Generationenhauses wird greifbarer. Die Verträge mit den Hauptpartnern sind unterzeichnet, die persönlichen Beziehungen untereinander werden laufend vertieft.

Viel Arbeit, aber auch viel Freude brachte die Schaffung der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Diese ist seit dem 1. Januar 2013 für sämtliche Sozialhilfe gewährenden Burgergemeinden des Kantons Bern (Aarberg, Bern, Biel Bötzingen, Burgdorf und Thun) sowie für die 13 Gesellschaften und Zünfte von Bern tätig. Im November fand im Kultur Casino Bern die feierliche Unterzeichnung des Zusammenarbeitsvertrags statt. Wir freuen uns auf die Arbeit der neuen burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.

Erstmals verlieh die Burgergemeinde einen Sozialpreis. Die Auszeichnung ging an den Aufenthaltsraum Postgasse 35, ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Region Bern (AKiB). Die Burgergemeinde Bern anerkennt mit dem Sozialpreis aussergewöhnliche Vorhaben und Leistungen im Sozialbereich. Der Sozialpreis soll dem Träger ermöglichen, seine wertvolle Arbeit mit neuen Impulsen und verstärkten Aktivitäten fortzusetzen.

Der Kulturpreis wurde an einem stimmigen Anlass an die Stiftung Progr verliehen. Im Spätherbst konnten die überzeugenden Leistungen von Jugendlichen aus dem ganzen Kanton bei der Vergabe des Jugendpreises im Bierhübeli ausgezeichnet werden.

Erfreulich war auch die Nachricht aus dem Naturhistorischen Museum: Mit 128 000 Kindern und Erwachsenen wurde der Besucherrekord aus dem Jahr 2007 geknackt. Alleine an der Museumsnacht im März besuchten rund 7800 Personen das Naturhistorische Museum.

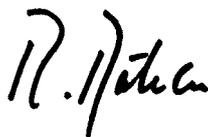
Im Kultur Casino wurde im Mai die neue Strategie verabschiedet, welche ein moderneres und attraktiveres Angebot für Konzerte, Feste und Tagungen bringen soll. Um das Haus technisch, betrieblich und baulich auf den neusten Stand zu bringen, werden grössere Renovationsarbeiten nötig sein. In der Burgerbibliothek wird der grosse Umbau konkret. Anfang Dezember gaben die Stimmberechtigten grünes Licht für dessen Umsetzung.

Die Zahl der Projekte, welche die Burgergemeinde gegenwärtig stemmt, ist gross. Es wird geplant, gebaut, reorganisiert, neu geschaffen - und das nicht zum Selbstzweck, sondern für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, der Region und des Kantons Bern.

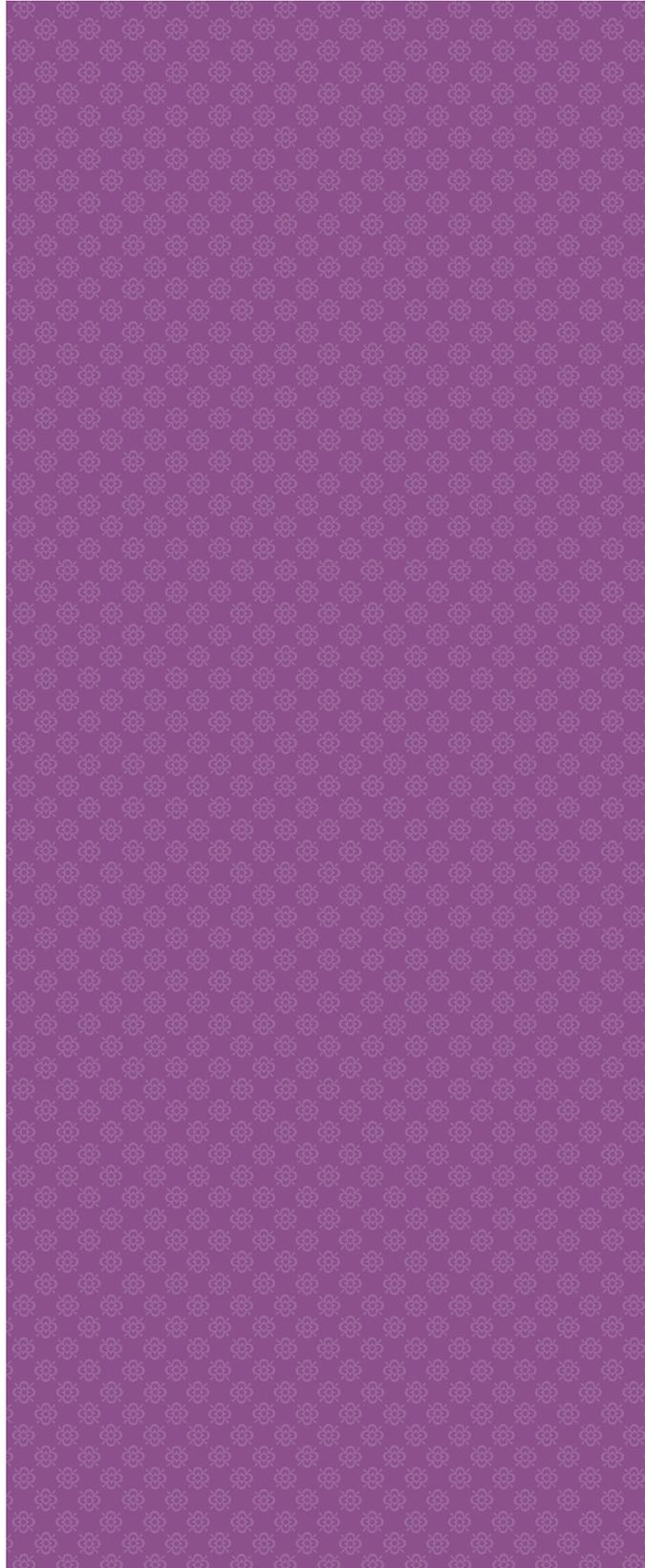
Dies alles ist nicht gratis. Deshalb gebührt ein grosses Dankeschön unseren langjährigen Baurechtsnehmern und Mietern. Die Erträge, die sie und die DC Bank der Burgergemeinde abliefern, sind die Basis für unser Engagement für Bern. Beispielsweise für die 14 000 Lämpchen, welche zur Adventszeit die 30 Meter hohe Douglasie vor dem Historischen Museum schmücken und weitherum für festliche Stimmung sorgen.

Ich freue mich auf die weiteren Herausforderungen und wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Herzlich



*Rolf Dähler,
Burgergemeindepräsident*



SOZIALES



Grossbaustelle Burgerspital

Planen und verwirklichen

Im Dezember 2009 haben die bürgerlichen Stimmberechtigten den Grundstein für die neue Alterspolitik der Burgergemeinde Bern gelegt. Sie hat das Gesicht des Burgerspitals positiv verändert: Im Viererfeld strahlen der Westbau und das Scheibnhaus im neuem Glanz, die Bewohnerinnen und Bewohner haben sich in den umgebauten Wohnungen und Zimmern eingerichtet. Am Bahnhofplatz verabschiedeten sich die Burgergemeinde Bern und die Bevölkerung am 7. und 8. September mit einem unvergesslichen Fest vom Burgerspital in seiner bisherigen Form.



Spittelmärit am Spittelfest

Der versteckte Umbau

Hinter der einzigartigen Fassadenverkleidung am Bahnhofplatz liefen die Bauarbeiten ab Mitte September auf Hochtour. Eng begleitet von der Denkmalpflege, achten die beauftragten Architekten Graf Stampfli Jenni stark auf den sorgfältigen Umgang mit der originalen Struktur und Bausubstanz. Die Grundrissstruktur mit dem zum Hof liegenden Korridor und den vier Treppenhäusern im Ost- und Westtrakt wird beibehalten und gestärkt. Der heute teilweise verbaute vierseitige Korridor wird wieder als zusammenhängender Raum erlebbar gemacht. Im Erdgeschoss erhalten die Öffnungen vom Korridor zum Hof ihre ursprüngliche Grosszügigkeit.

Eine bunte Durchmischung

Das Burgerspital wurde von Beginn weg als Spital und Heim genutzt und baulich immer wieder den neuen Bedürfnissen angepasst. Die Burgergemeinde Bern verlagert nun

einen Teil des Angebots «Begleitetes Wohnen im Alter» in den Burgerspittel im Viererfeld. Das Burgerspital soll zukünftig mit dem Berner Generationenhaus im Erdgeschoss vielfältige Nutzungen beherbergen. Am neuen Empfang, beim Haupteingang am Bubenbergrplatz, werden die Besucher des Hauses begrüsst und weitergeleitet. Ein grosser Teil der Flächen im Erdgeschoss wird an unterschiedliche, sich ergänzende soziale Institutionen vermietet. In der nordöstlichen Ecke Richtung Bahnhof ist ein Restaurant geplant mit Terrasse im Kapellenhof und zum Bahnhofplatz hin. Im ersten Obergeschoss wird neu die Burgerverwaltung untergebracht. Im zweiten Obergeschoss wird Wohnen im Alter angeboten. Im Dachgeschoss werden vielfältig nutzbare Räume für das Berner Generationenhaus gebaut. Der Spittelsaal wird als Mehrzwecksaal für Anlässe wie Bankette und Apéros des Restaurants und der Burgergemeinde genutzt.

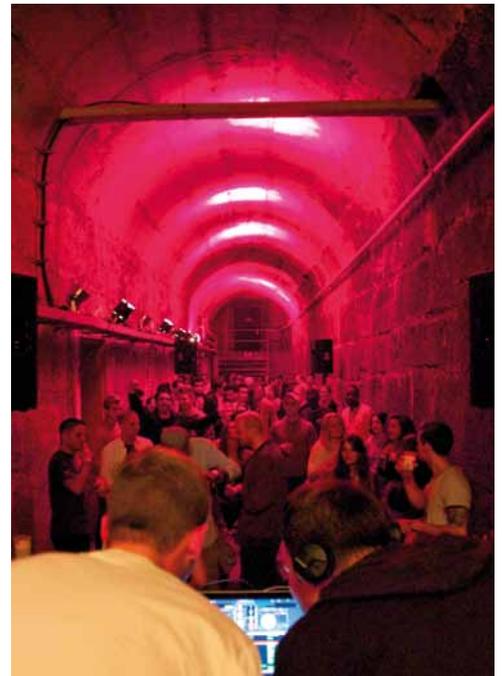
Die Architekten achten stark auf den sorgfältigen Umgang mit der originalen Struktur und Bausubstanz.



Das Burgerspital mit einmaliger Fassadenverkleidung



Der Spittelkeller im Umbau



Spittelparty im Kellergewölbe anlässlich des Spittelfests

Verändern und einrichten

Der Burgerspittel, die Altersinstitution der Burgergemeinde Bern, blickt auf ein sehr bewegtes und bewegendes Jahr 2012 zurück: Abschluss der Sanierungsarbeiten am Scheibenhaus und Neueröffnung sowie Räumung und Schliessung des ehrwürdigen Burgerspittels am Bahnhofplatz und des 15-stöckigen Hochhauses im Viererfeld.

Burgerspittel im Viererfeld: bauen und eröffnen

Am 7. Juli wurde wie geplant das Scheibenhaus mit seinen 1½- bis 3½-Zimmer-Wohnungen feierlich eröffnet und bezogen. Sämtliche Wohnungen entsprechen vom Standard her einem Neubau. Sie sind im Durchschnitt grösser als die früheren Wohnungen und teilweise markant grösser als diejenigen der Mitbewerber in Bern. Unmittelbar nach Eröffnung des Scheibenhauses wurden der Umbau und die Sanierung des Hochhauses in Angriff genommen. Wiedereröffnung ist im Frühling 2014. Bereits im Januar des Berichtsjahrs war der umgestaltete Wirtschaftstrakt mit seiner hellen Cafeteria und dem neuen Empfang in Betrieb genommen worden.

Burgerspittel am Bahnhofplatz: Abschied nehmen

Anfang August wurde Realität, was von langer Hand geplant und minutiös vorbereitet worden war: Die Bewohnerinnen und Bewohner des Bürger-

spittels am Bahnhofplatz zogen ins Viererfeld um. Ein Gottesdienst mit Abschiedsritual in der Kapelle bot Gelegenheit, endgültig Adieu zu sagen. Während Wochen war das 270-jährige Haus vom Estrich bis zum

*Unmittelbar nach
Eröffnung des Scheiben-
hauses wurden
der Umbau und die
Sanierung des
Hochhauses in Angriff
genommen.*

Keller sorgsam geräumt worden. Bereits wenige Tage nach dem Spittelfest vom 7./8. September begannen die Abbrucharbeiten. Die Sanierungs- und Umbauarbeiten dauern bis Ende 2014. Anschliessend stehen drei Hausgemeinschaften für insgesamt 32 ältere Menschen zur Verfügung.

Personalanpassungen unvermeidbar

Als Folge des Projekts «Alterspolitik» und der damit verbundenen Reduktion der Anzahl Wohnungen und Pflegeplätze mussten im Berichtsjahr die personellen Ressourcen reduziert werden. Es kam zu acht Kündigungen, zwölf Frühpensionierungen und sieben ordentlichen Pensionierungen. Es wurde ein grosszügiger Sozialplan ausgearbeitet.

Eduard Haeni folgt auf Marianna Reinhard

Im Juni wählte der Kleine Burgerrat der Burgergemeinde Bern Eduard Haeni zum neuen Direktor des Burgerspittels. Er trat damit die Nachfolge von Marianna Reinhard an, die nach 40 Jahren erfolgreicher Tätigkeit für die Burgergemeinde Bern als Heimleiterin in den Ruhestand trat.



Sozialpreisträger 2012: Aufenthaltsraum Postgasse 35

Entwickeln und zusammenarbeiten

Die Bürgergemeinde Bern führt einen professionellen Sozialdienst, das Bürgerliche Sozialzentrum. Dieses steht nicht nur den Bürgerinnen und Bürgern ohne Zunftangehörigkeit, sondern auch den Gesellschaften und Zünften beratend zur Verfügung. Gleiches gilt für die übrigen bernischen Bürgergemeinden, denen als öffentlich-rechtliche Körperschaft das Sozialhilfe- und Vormundschaftswesen übertragen ist.

Neue Zusammenarbeit

Mit der Zunft zum Mohren hat 2012 eine weitere Zunft dem Bürgerlichen Sozialzentrum die fachliche Fallführung in der Sozialhilfe und Vormundschaft mitsamt Rechnungswesen übertragen. Damit hat ein Viertel der Gesellschaften und Zünfte sämtliche operativen Aufgaben an das Bürgerliche Sozialzentrum delegiert. Für zwei weitere Zünfte besorgt das Bürgerliche Sozialzentrum die Fallführung ohne Klienten-Buchhaltung. Im Weiteren schloss die Bürgergemeinde Biel mit dem Bürgerlichen Sozialzentrum einen Vertrag über die Zusammenarbeit ab.

Unterstützung für Kulturlegi und «Sozialstern»-Preis

Die Sozialkommission hat im Berichtsjahr 70 Gesuche behandelt. Davon unterstützte sie deren 37 mit Beiträgen von insgesamt 101 000 Franken. Die Kommission bewilligte zudem finanziell grössere oder auch mehrjährige Beiträge. Hervorzuheben sind die wiederkehrenden Beiträge von je 5000 Franken an die Kulturlegi der Stadt Bern und an den «Sozialstern»-Preis.

Berner Generationenhaus wird greifbarer

Drei Mitglieder der Sozialkommission engagierten sich im Berichtsjahr als Präsident respektive als Co-Projektleiterinnen in der Spezialkommission des Berner Generationenhauses. Die

Spezialkommission verankerte die rechtlichen und vertiefte die menschlichen Beziehungen zu den künftigen Hauptpartnern und Mietern im Berner Generationenhaus. Im Laufe des Jahres entwickelte die Spezialkommission ein detailliertes Betriebskonzept für das Berner Generationenhaus. Es soll 2013 und 2014 umgesetzt werden.

Erster Sozialpreis an den Aufenthaltsraum Postgasse 35

Am 12. März verlieh die Burgergemeinde Bern an einer würdigen Feier in der Dampfzentrale erstmals ihren Sozialpreis. Die mit 50 000 Franken dotierte Auszeichnung ging an den Aufenthaltsraum Postgasse 35, ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Region Bern (AKiB). Der Aufenthaltsraum ist seit 35 Jahren ein Treffpunkt für einsame, schwer vermittelbare, seelisch kranke, obdachlose Mitmenschen. 50 bis 80 Gäste, darunter auch AHV- oder IV-Rentner, Suchtkranke, Strassenmusiker und Bettler, werden täglich empfangen und verköstigt. Es gibt gratis Kaffee, Brot und Suppe. Während sechs Stunden pro Tag wird ihnen eine warme Atmosphäre, Anteilnahme und die Gelegenheit für Gespräche angeboten.

Die Burgergemeinde Bern anerkennt mit dem Sozialpreis aussergewöhnliche Vorhaben und Leistungen im Sozialbereich. Der Sozialpreis soll dem Träger ermöglichen, seine wertvolle Arbeit mit neuen Impulsen und verstärkten Aktivitäten fortzusetzen.



Generationenübergreifende Begegnungen im Bürgerspital

Neue Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Im Februar des Berichtsjahrs erliess der Kanton Bern das neue Ausführungsgesetz über den Kindes- und Erwachsenenschutz. Dieses Gesetz sieht unter anderem die Schaffung einer burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde vor. Diese erfüllt für sämtliche Sozialhilfe gewährenden Burgergemeinden des Kantons Bern (Aarberg, Bern, Biel, Bözingen, Burgdorf, Thun) sowie für die 13 Gesellschaften und Zünfte von Bern die entsprechenden Aufgaben. Sitzgemeinde dieser neuen Behörde ist ab 1. Januar 2013 die Burgergemeinde Bern. Das burgerliche Stimmvolk hat der entsprechenden Satzungsänderung im Juni 2012 zugestimmt.

Oberwaisenkammer: arbeitsreiches Jahr

Die Oberwaisenkammer ist die erstinstanzliche Aufsichtsbehörde für die Vormundschaftsbehörden der Burgergemeinde Bern und ihre burgerlichen

Kooperationen. Bei Territorialgemeinden übernimmt das Regierungsstatthalteramt diese Funktion. Die Oberwaisenkammer behandelte 2012 mehr vormundschaftliche Berichte als üblich. Dies weil die Vormundschaftsbehörden im Hinblick auf das Inkrafttreten des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts bemüht waren, alle bei ihnen hängigen Verfahren zu erledigen. Ende 2012 waren bei der Kammer insgesamt 76 vormundschaftsrechtliche Betreuungsverhältnisse gemeldet (Vorjahr 83).

Begleiten und befähigen

Das Bürgerliche Jugendwohnheim Schosshalde ist eine Institution zur Unterstützung und Förderung der individuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Im Berichtsjahr forderte das pädagogisch-therapeutische Kerngeschäft alle Mitarbeitenden stark heraus. Komplexe Situationen bei den Klienten verlangten nach flexiblen und massgeschneiderten Dienstleistungen.

Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Soziale Arbeit

Mit der Forschungsabteilung der Fachhochschule für Soziale Arbeit Bern wurde eine Zusammenarbeit gestartet. Folgende Frage soll geklärt werden: Welche persönlichen, organisatorischen und strukturellen Bedingungen begünstigen die Entwicklungs- und Verwirklichungschancen eines Menschen so, dass diese Menschen ihre Lebensentwürfe positiver gestalten können? Die gewonnenen Erkenntnisse sollen als Qualitätsmerkmale in die tägliche Arbeit im Bürgerlichen Jugendwohnheim einfließen.

Neuer Leiter SAT-Projekt

Per 1. November 2012 hat Herbert Ammann seine Arbeit als neuer Leiter SAT-Projekt aufgenommen. Das SAT-Projekt ist ein vielfältiges Betreuungsangebot für Jugendliche ab 16 Jahren. Wie in der Abteilung Schosshalde geht

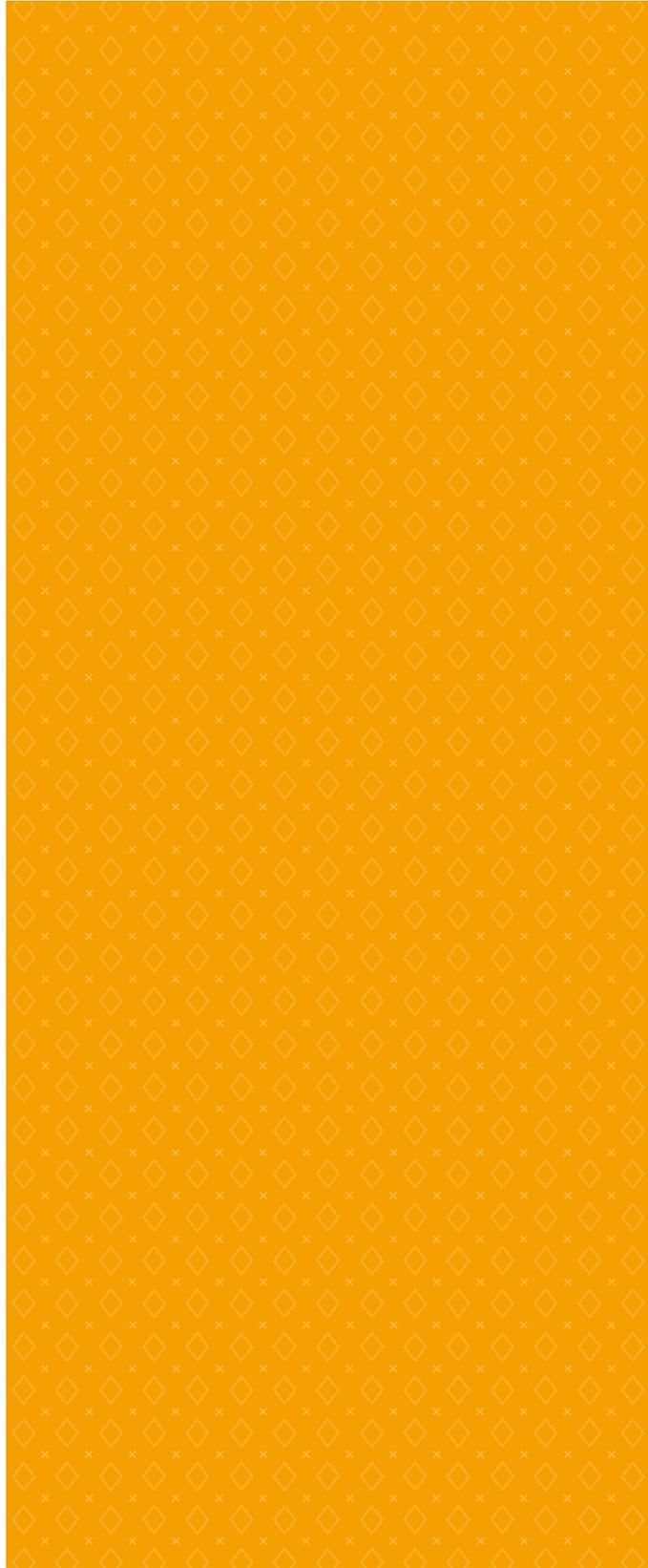
es auch im SAT-Projekt nicht darum, Ziele und Lösungen für gewisse Probleme vorzugeben. Vielmehr unterstützen die Mitarbeitenden die Jugendlichen und die Familien dabei, ihre eigenen Ziele zu finden, ihre Entscheidungen

*Die Mitarbeitenden
stufen ihre Arbeit dann
als erfolgreich ein,
wenn die Jugendlichen
am Ende der Be-
treuung sagen, eigentlich
hätten sie alles selber
gelöst.*

zu treffen und die Verantwortung dafür zu übernehmen. Die Mitarbeitenden stufen ihre Arbeit dann als erfolgreich ein, wenn die Jugendlichen am Ende der Betreuung sagen, eigentlich hätten sie alles selber gelöst, das SAT-Projekt habe es gar nicht gebraucht. So ist gewährleistet, dass sie die gemachten Schritte als ihre eigenen erkennen und auch die Verantwortung dafür übernehmen. Im SAT-Projekt wurden 2012 insgesamt 42 junge Männer und Frauen begleitet.

Bed & Breakfast «Pension im Klee»

Im Februar des Berichtsjahres nahm die Betreiber-GmbH des Bed & Breakfast «Pension im Klee» den Betrieb auf. Sie ist Mieterin der Zehnzimmerwohnung am Standort Schosshalde am Melchenbühlweg, welche bis Juni 2011 durch das Bürgerliche Jugendwohnheim genutzt wurde. Die Zimmer sind liebevoll und individuell gestaltet, die Dienstleistungsbereitschaft der Betreiberin ist vorbildlich. Die Nachfrage für Übernachtungen ist gross.



KULTUR

Hören und sehen

Das Kultur Casino der Burgergemeinde Bern vereint zwei Betriebe unter einem Dach: Zum einen die Verwaltung Kulturcasino Bern, welche die Vermietung der Bankett-, Ausstellungs- und Konzertsäle betreut; zum anderen die Casino Restaurants Bern AG, welche für das kulinarische Wohl in den Sälen verantwortlich zeichnet.



Das Kultur Casino Bern

Über 750 Veranstaltungen

2012 war für das Kultur Casino ein gutes Jahr. Trotz angespanntem wirtschaftlichem Umfeld nahm die Zahl der öffentlichen Veranstaltungen zu: Gesamthaft fanden 13 Ausstellungen, 119 Konzerte, 46 Vorträge und 144 Kongresse, Tagungen, Jubiläumsfeiern und Modeschauen statt; diese gesamthaft 322 Veranstaltungen liegen deutlich über der Zahl von 2011 (293).

Hinzu kamen im Berichtsjahr 207 Konsumationsanlässe im 1. Obergeschoss. Nimmt man noch die Konzert- und Stadttheater-Proben sowie die internen Anlässe der Burgergemeinde hinzu, wurden im abgelaufenen Jahr über 750 Veranstaltungen organisiert und durchgeführt.

Unvergessliche Momente

Für bleibende Momente sorgten beispielsweise das Berner Symphonieorchester und zahlreiche weitere Veran-

stalter wie die Meisterzyklus GmbH, Migros-Kulturprozent-Classics, AllBlues, ALSO UniOrchester, PostFinance Classics, Camerata Bern, BKO und die Hochschule der Künste Bern HKB. Sie haben zusammen mit zahlreichen Künstlern und Orchestern von Weltruf, aber auch mit lokalen Musikgrößen, für Höhepunkte gesorgt.

Modern, attraktiv, innovativ

Hinter den Kulissen war ebenfalls einiges los. Zum einen gab es personelle Veränderungen. Zum anderen befasste sich die Kommission Kultur Casino Bern mit der Zukunft des Hauses und erarbeitete eine Strategie, welche im Mai 2012 vom Kleinen Burgerrat verabschiedet wurde. Damit verbunden sind grössere Umbauarbeiten. Diese bringen einerseits das Kultur Casino wieder auf einen aktuellen technischen Stand, andererseits ermöglichen sie das Angebot eines modernen, attraktiven Konzert-, Fest- und Tagungshauses. Das Kultur Casino soll die Burgergemeinde als moderne und innovative Körperschaft repräsentieren.

Für das Restaurant war 2012 ebenfalls ein gutes Jahr. Der Pachtbetrieb konnte den Umsatz gegenüber dem Vorjahr steigern.

Unterstützen und auszeichnen

Die Bürgergemeinde Bern engagiert sich stark im kulturellen Bereich. Die Kulturkommission hat im Berichtsjahr 403 einmalige Unterstützungsbeiträge im Gesamtwert von knapp 1,1 Millionen Franken gesprochen. Der Kulturpreis 2012 der Bürgergemeinde Bern ging an die Stiftung PROGR, und auch der Jugendpreis wurde bereits zum 18. Mal verliehen.

Kulturkommission: 531 Gesuche behandelt

Die Kulturkommission befasst sich mit allgemeinen kulturellen Fragen, welche für die Bürgergemeinde Bern von Bedeutung sind. Im Berichtsjahr behandelte die Kommission 531 Gesuche. In 403 Fällen sprach sie Beiträge im Gesamtwert von knapp 1,1 Millionen Franken. Unterstützt hat die Bürgergemeinde unter anderen den Kultursommer der Stadt Bern, die Biennale Bern, das Bernische Historische Museum für die Wechselausstellung «Matter», den Umbau der Räume im Brückenpfeiler Monbijoubücke zu Proberäumen und das Alpine Museum für den Umbau des Hodlersaals.

Die Bürgergemeinde sprach weiter jährlich wiederkehrende Beiträge von gesamthaft 1,15 Millionen Franken. Die Mittel flossen unter anderen an das Berner Symphonieorchester, die Camerata Bern, das Theater an der Effingerstrasse, das Internationale Jazzfestival Bern, die Knabenmusik Bern und das Berner Kammerorchester.



Kulturpreisverleihung an die Stiftung Progr (v.l.n.r. Rolf Dähler, Bürgergemeindepräsident; Matthias Kuhn, Stiftungsratspräsident; Marc Fermaud, Weibel)

Kulturpreis an die Stiftung PROGR

Den Kulturpreis 2012 hat die Bürgergemeinde Bern der Stiftung PROGR verliehen. Der Preis ist zu verstehen als Anerkennung des leidenschaftlichen Engagements, mit welchem es der Stiftung PROGR und allen im PROGR wirkenden Künstlerinnen und Künstlern gelungen ist, das Berner Kulturgeschehen zu bereichern und das alte Schulhaus am Waisenhausplatz zu beleben. Der mit 100 000 Franken dotierte Kulturpreis gilt als einer der grössten in der Schweiz und wurde zum 24. Mal verliehen. Die Stiftung PROGR wird die Preissumme einsetzen, um eine Dependance zu schaffen - einen Rückzugsort, an dem PROGR-Künstler in Klausur gehen können.

Jugendpreis zum 18. Mal verliehen

Der mit 30 000 Franken dotierte Jugendpreis der Bürgergemeinde Bern wurde zum 18. Mal verliehen. An der Preisverleihung am 30. November im Bierhübeli wurden die Band «Death by Chocolate», das Siebdruckmagazin «Kosmos Vertikal», die Regisseurin Michelle Affolter sowie die «Berner Rap Nacht» ausgezeichnet. Mit dem Jugendpreis werden Jugendliche zwischen 13 und 25 Jahren aus der Stadt und dem Kanton Bern angesprochen. Ausgezeichnet werden ausserordentliche Leistungen und Engagements in den Bereichen Menschen, Technik, Umwelt, Kultur, Sport, Politik und Geschichte.



Kulturpreisverleihung: Führung durch die Ateliers im PROGR



Jugendpreisträger 2012



Jugendpreisträgerin Michelle Affolter mit ihrem Theaterprojekt «Der goldene Drache»



Jugendpreisträger:
«Death by Chocolate»

Bewahren und präsentieren

Die Burgerbibliothek ist ein öffentlich-wissenschaftliches Archiv. Sie sammelt und bewahrt zahlreiche wertvolle und international bedeutende Bestände an Manuskripten, Archivalien und Bilddokumenten. Zudem ist die Burgerbibliothek Archiv der Burgergemeinde und der burgerlichen Gesellschaften und Zünfte.

Der Umbau wird Tatsache

Das Berichtsjahr war geprägt durch das Projekt für den Um- und Ausbau des Archiv- und Bibliotheksgebäudes Münstergasse 61 + 63. Anfang Dezember haben die burgerlichen Stimmberechtigten mit einem deutlichen Mehr grünes Licht für die Umsetzung gegeben. Die Investitionen belaufen sich auf 37,3 Millionen Franken, die Bauarbeiten beginnen 2014. Während der zweijährigen Bauphase wird die Burgerbibliothek in die Nationalbibliothek im Kirchenfeldquartier ausgelagert, die Zentralbibliothek der Universität Bern in die Bibliothek auf dem Von-Roll-Areal in der Länggasse beziehungsweise ins Muesmattschulhaus.



Lea und Erik bei der Einschachtelung von wertvollen Archivbeständen

Benutzung der Lesesaal-Bestände verdoppelt

Die Aufschaltung des Online-Archivkataloges erwies sich als grosser Erfolg und brachte 2012 erhebliche Veränderungen für den Lesesaalbetrieb: Mit 1412 (1298) Einzelbesuchen und mit 3053 (1771) Ausleihen verdoppelte sich die Benutzung der Bestände im Lesesaal nahezu. Der Online-Archivkatalog wird halbjährlich aktualisiert.

Moeglé-Ausstellung mit Besucherrekord

Wie jedes Jahr beteiligte sich die Burgerbibliothek an der Museumsnacht vom 16. März. Am 19. Juni wurde im Kornhausforum Bern die Ausstellung zum Berner Fotopionier

Jean Moeglé eröffnet. Die Ausstellung verzeichnete mit 3700 Eintritten innerhalb von sieben Wochen einen Besucherrekord.

Die Burgerbibliothek präsentierte sich und ihre Bestände ausserdem am Spittelfest der Burgergemeinde (7./8. September) und beteiligte sich am Schweizerischen Archivtag vom 3. November mit einer Präsentation im Hallersaal und Führungen. Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 42 Gruppen mit 605 Personen an Führungen durch die Burgerbibliothek teil.

Zum 400. Todesjahr von Jacques Bongars

Am 31. Oktober fand in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek die Vernissage zur Ausstellung und

zur Publikation Passepartout mit dem Thema «Jacques Bongars - Humanist, Diplomat, Büchersammler» statt. Anlass war das 400. Todesjahr des französischen Diplomaten Jacques Bongars (1554-1612), dem die Burgerbibliothek ihre wertvolle Handschriften-sammlung verdankt.

Handschriften auf e-codices

Für die Aufschaltung der digitalisierten Handschriften in e-codices, der virtuellen Handschriftenbibliothek der



Blick ins Regal

Schweiz, wurden ausführliche Beschreibungen erstellt. Unter anderen sind seit Ende 2012 die berühmten Schilling-Chroniken verfügbar. Die Beschreibungen auf e-codices sind mit dem Online-Archivkatalog der Bürgerbibliothek verlinkt.

Wertvolle Geschenke und Ankäufe

Der Zuwachs im Bereich Privatarhive bestand 2012 hauptsächlich aus vielen kleineren Nachträgen, welche bestehende Bestände abrundeten. Die Bürgerbibliothek war aufgrund ihres derzeitigen Mangels an Magazinplatz bei der Annahme von grösseren Beständen eher zurückhaltend. Es

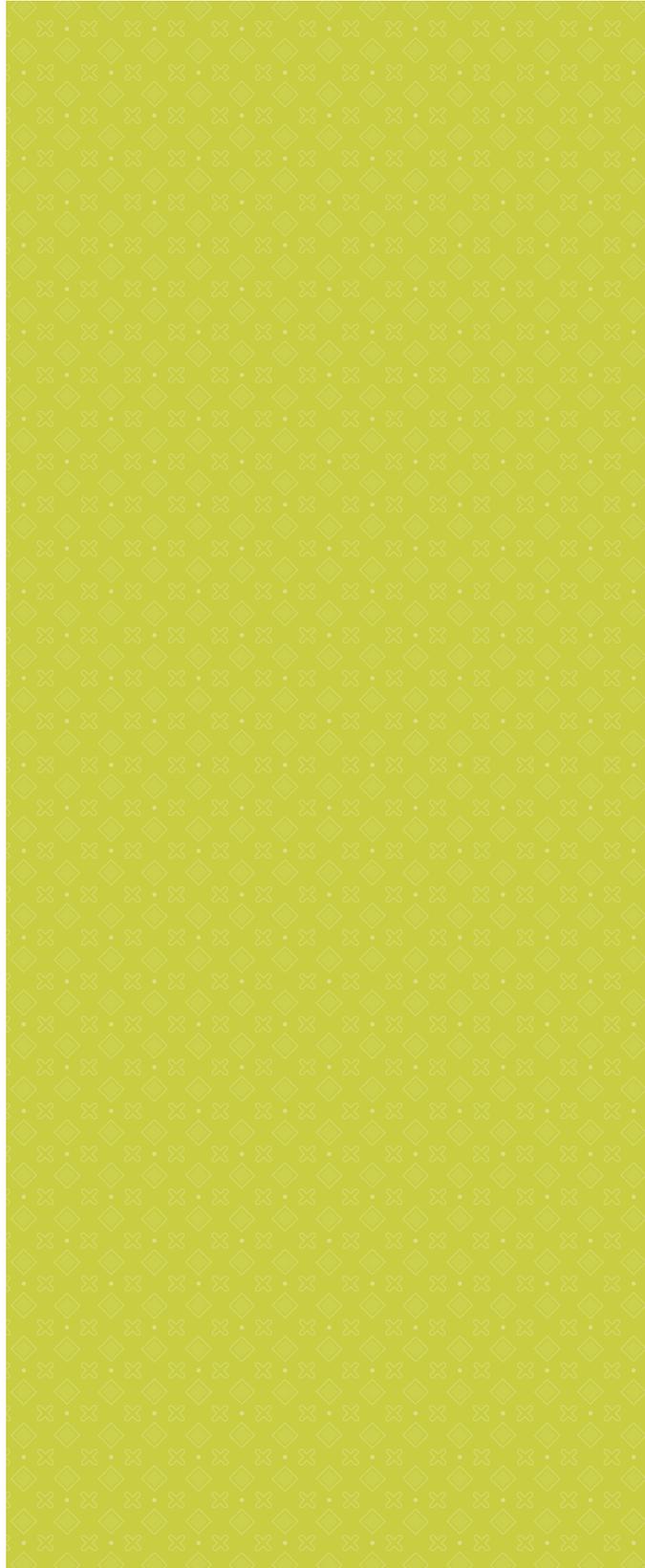
*Der Verein
Ernst Kreidolf schenkte
Briefe, Postkarten
und andere wertvolle
Dokumente des
Malerpoeten und
Kinderbuchautors
Ernst Kreidolf.*

kam zu 41 Ablieferungen an Geschenken und Deposita. Insgesamt vermehrte sich der Bereich um 76,4 Laufmeter. Der Bereich Gemälde, Grafik und Fotografie erhielt mehrere Gemälde geschenkt. Die Bürgerbibliothek

kaufte verschiedene Objekte an, darunter einige Porträts von Albrecht von Haller. Im Bereich Bürgerarchiv kam es zu verschiedenen kleinen Ablieferungen aus der Bürgerkanzlei, dem Naturhistorischen Museum und dem Burgerspittel. Der Verein Ernst Kreidolf schenkte Briefe, Postkarten und andere wertvolle Dokumente des Malerpoeten und Kinderbuchautors Ernst Kreidolf (1863–1956). Die Universitätsbibliothek übergab das Betriebsarchiv der Stadtbibliothek von 1812 bis 1954. Die Bibliotheksbestände wurden ergänzt durch das Geschenk eines Bandes der *Primaе lineae physiologiae* von Albrecht von Haller aus dem Jahr 1745 und diverse Ausgaben der Autoren Rudolf von Tavel und Simon Gfeller.

Neue Vergabepaxis für Ochs-Stipendium

Da in den letzten Jahren immer weniger oder wie im Berichtsjahr keine qualifizierten Bewerbungen für das Ochs-Stipendium eingereicht wurden, beschloss die Bibliothekskommission, die Vergabe anzupassen. Neu wird anstelle der kleineren Beiträge jährlich einmalig ein Stipendium im Umfang von 12 000 bis 15 000 Franken vergeben. Damit können die Stipendiaten wirkungsvoller in ihrer künstlerischen Ausbildung unterstützt werden.



NATUR



Die Präparatoren entfernen das Horn.

Staunen und lernen

Das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde ist ein Naturmuseum mit internationaler Ausstrahlung. Verschiedene Ausstellungen locken jeweils Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt nach Bern. Ausserhalb der eigenen Mauern betreibt das Museum im Schloss Landshut bei Utzenstorf zudem das Museum für Wild und Jagd. Weiter arbeitet es eng mit der Universität Bern zusammen.

Absoluter Besucherrekord

Wie beliebt das Naturhistorische Museum ist, wurde 2012 ganz besonders deutlich: Fast 128 000 Kinder und Erwachsene besuchten das Museum. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von rund 7 Prozent. Damit war der Besucherrekord aus dem Jahr 2007 (123 350 Besucher) geknackt. Alleine an der Museumsnacht, die im letzten Jahr bereits zum zehnten Mal durchgeführt wurde, besuchten rund 7800 Personen das Naturhistorische Museum.

An vier Samstagen im August 2012 wurde die Aktion «Gratis ins Museum» durchgeführt. Insgesamt 15 355 Besucherinnen und Besucher profitierten von der Aktion in sechs Berner Museen.

*Das Naturhistorische
Museum konnte
die meisten Eintritte
verzeichnen.*

Das Naturhistorische Museum konnte mit 3642 (24 Prozent) die meisten Eintritte verzeichnen. Die Aktion war ein voller Erfolg. Die Stadt Bern plant, sie im Sommer 2013 zu wiederholen.

Erdbeeren und der Klimawandel

Grosser Beliebtheit erfreute sich die Ausstellung «Erdbeeren im Winter – ein Klimamärchen», die zwischen März und August zu besichtigen war. Nach dem Auftakt in Bern wird die Wanderausstellung in weiteren Schweizer Museen präsentiert. Mit der Ausstellung wurden das Thema globale Erwärmung und der damit verbundene Klimawandel aufgegriffen. Es war denn auch das Ziel der Ausstellung, eine breite Öffentlichkeit für diese Thematik zu sensibilisieren. Höhepunkt war der eigens für die Wanderausstellung geschaffene und vertonte Zeichentrickfilm «Der Planet der Ziemlichschlauen».

Zuwachs für den Planggenstock

Bereits seit Mai 2011 begeistern die Riesenkristalle des Planggenstocks kleine und grosse Museumsbesucher. Pünktlich zum Jahrestag erhielt die Ausstellung Zuwachs: drei glasklare Bergkristalle mit Pyrit-Einschlüssen, die in dieser Grösse und Anordnung weltweit einmalig sind. Sie sind eine Leihgabe von Marcel Bolfiging aus Küsnacht am Rigi. Aufgetaucht waren die Kristalle 1986 in der Edelsteinstadt Idar-Oberstein (De), wo sie als Sensation gefeiert wurden. Ursprünglich stammen sie aus einer Mine in Brasilien.

Nashörner erhielten neues Horn

Es war eine Entscheidung, die grosses Aufsehen erregte: Bei den Nashörnern wurden die Hörner, allesamt täuschend echte Gipsabgüsse, durch auffällige Holzattrappen ersetzt. Diese Massnahme wurde nötig, weil in europäischen Museen die Zahl der Diebstähle von - notabene echtem - Horn durch organisierte Kriminelle zunahm. Nicht nur wollten die Museumsverantwortlichen Einbrüchen vorbeugen, auch soll mit den Holzattrappen auf die weltweite Bedrohung von Nashörnern aufmerksam gemacht werden.

Zusammenarbeit mit dem Museum für Kommunikation

Dass zwei Museen mit verschiedenen Ausrichtungen bestens zusammenarbeiten können, zeigt die Sonderausstellung «Bin ich schön?», die am



Das «Museum» zu Gast im Loebschau fenster.

9. November 2012 eröffnet wurde. Diese wird zusammen mit dem Museum für Kommunikation durchgeführt. Die Ausstellung befasst sich unter anderem mit dem uralten Wunsch der Menschen, schön zu sein. Sie stellt die Frage, wofür Schönheit eigentlich dienlich ist. Durch die Ko-Produktion der beiden Museen wird der oft als tief empfundene Graben zwischen Natur und Kultur geschlossen.

Höhepunkte aus Forschung und Wissenschaft

Ein Höhepunkt im Berichtsjahr war die wissenschaftliche Bearbeitung eines einmaligen Tierknochenfunds: Es handelte es sich um eine Flöte aus dem Oberarmknochen eines Gänsegeiers. Die Flöte wurde 2007 während Ausgrabungen in der Unteren Berner Altstadt zutage gefördert. Die funktionsfähige Flöte stammt aus dem 13. Jahrhundert, also aus der Gründerzeit der Stadt Bern. Die Flöte war Thema in der Sendung «Einstein» vom 10. Mai 2012 auf SRF 1.

Forschungsprojekte

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Naturhistorischen Museum und der Universität Bern trug auch im Berichtsjahr Früchte: Insgesamt wurden 18 akademische Abschlussarbeiten durch Wissenschaftler des Museums betreut und 82 Publikationen veröffentlicht.

Für Feldarbeit und eine weitere Dissertation im Rahmen des Projekts «Meteorites of Arabia» wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung über drei Jahre ein Beitrag von 223 500 Franken bewilligt. Das Projekt fand in der Vergangenheit bereits weltweit Beachtung: So in einer Sendung von Al Jazeera (21.1.2012) und in einem Artikel im Beobachter Natur (Dezember 2012).

Nutzen und pflegen

Die Zahlen sind eindrücklich: Rund 235 Kilometer Waldwege, 100 Eintrittspforten, 18 Informationstafeln, 3 Waldhütten und 3 Werkhöfe. Und das alles auf den rund 4000 Hektaren Wald, die vom Forstbetrieb der Burgergemeinde gepflegt und bewirtschaftet werden.

Der Grossteil der Waldfläche, nämlich 3600 Hektare, ist im Besitz der Burgergemeinde selbst. Im Berichtsjahr wurden rund 28 000 Kubikmeter Waldholz genutzt, was einem durchschnittlichen Wert entspricht.

Teilrevision des kantonalen Waldgesetzes vertagt

Für die Forstwirtschaft von grosser Bedeutung ist das kantonale Waldgesetz. Der bernische Grosse Rat hat sich im Dezember 2012 mit der Teilrevision des Gesetzes befasst, vertagte aber einige umstrittene Entscheide auf die zweite Lesung. So blieb beispielsweise offen, ob Unternehmer dazu verpflichtet werden sollen, für Waldarbeiten nur qualifiziertes Personal einzusetzen. Auch die Frage, ob die Mehrwertabschöpfung bei Waldrodungen im Waldgesetz geregelt werden soll oder die Baugesetzgebung ausreicht, ist noch nicht geklärt.

Der Wald in der Öffentlichkeit

Meist merkt die breite Öffentlichkeit wenig von den Arbeiten des Forstbetriebs. Anders war dies im November 2012, als an den Aarehängen beim Gasbahnweg sowie zwischen der Engehaldestrasse und dem RBS-Bahngleis aus Sicherheitsgründen mehrere



Niedergebranntes Lagergebäude im Forstzentrum Bremgartenwald.

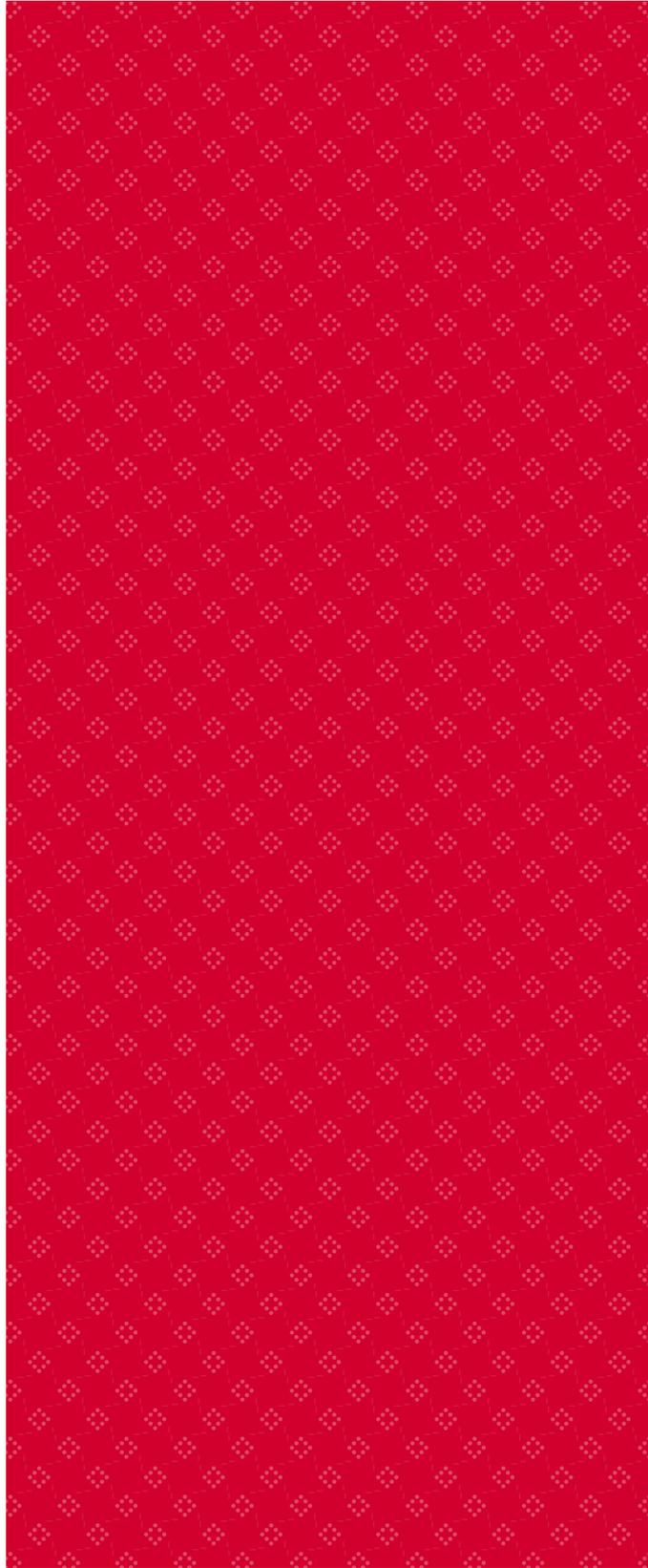
Probleme hatte der Forstbetrieb mit illegalen Wildcampierern im Bremgartenwald. Insbesondere war nicht zu akzeptieren, dass sich die Campierer der Natur und der Umwelt gegenüber rücksichtslos verhielten. Im Frühling kündigte die Burgergemeinde daher an, rechtliche Schritte gegen die Siedler einzuleiten. Am 7. Dezember 2012 wurde das Camp geräumt.

Brände und illegale Fällaktionen

Im Berichtsjahr richtete ein kleiner Waldbrand im Bremgartenwald Schäden an einigen Bäumen an. Beim Forstzentrum zerstörte ein Brand einen Teil der Lagergebäude. Die Brandursache konnte nicht geklärt werden, es entstand Sachschaden von mehreren hunderttausend Franken. Im Gummenholz und im Könizbergwald fielen Unbekannte mehrere grosse Bäume.

Meist merkt die breite Öffentlichkeit wenig von den Arbeiten des Forstbetriebs.

Bäume gefällt werden mussten. An bei den Standorten gefährdeten alte, schräg wachsende Bäume die Sicherheit von Weg- und Strassenbenutzern. Im Frühling des Berichtsjahrs hatte bereits eine Baumfällaktion beim Berner Kursaal für Aufsehen gesorgt. Einige alte Bäume waren in einem schlechten Zustand; immer wieder fielen Äste auf das Trottoir.



BURGERGEMEINDE
BERN



Almosnertagung - Weiterbildung 2012

Aufnahmen und abgeben

2012 wurden acht Personen das Bürgerrecht erteilt. 20 Personen erhielten einen Sozialhilfebeitrag, fünf Personen einen Ausbildungsbeitrag. Zudem genehmigte die Burgerkommission fünf neue Familienwappen.

Im Berichtsjahr haben 20 Personen ein Gesuch für den Erwerb des Bürgerrechts eingereicht. Acht Gesuche kamen in die Urnenabstimmung und wurden dort genehmigt. Die vom Kleinen Burgerrat eingesetzte Arbeitsgruppe «Einkaufssumme für die Einbürgerung in die Burgergemeinde» setzte 2012 ihre Arbeit fort. Sie stellte dem Kleinen Burgerrat den Antrag, das System mit reduzierten Tarifen, das 2012 in Kraft getreten ist, zu erweitern. Und zwar auf Bewerberinnen, die mit einem Bernburger verheiratet sind. Diese Ergänzung wurde aufgrund des neuen Namensrechts und dessen Auswirkungen auf das Heimatrecht nötig. Die neue Regelung gilt ab 2013.

Vormundschaftliche Fälle übergeben

Die Burgerkommission kümmerte sich im Berichtsjahr intensiv um die in ihrer Kompetenz liegenden Geschäfte: Das Sozialhilfe- und Vormundschaftswesen, sowie die Ausbildungsbeiträge

Die Burgerkommission gewährte im Berichtsjahr 20 Personen Sozialhilfebeiträge.

für alle Bürgerinnen und Bürger ohne Zunftangehörigkeit, Bürgerrechtsangelegenheiten, das Personenregister und die Heraldik. Die Burgerkommis-

sion gewährte im Berichtsjahr 20 Personen Sozialhilfebeiträge. Für Fragen und weitere Hilfsleistungen standen die Almosnerin sowie das Bürgerliche Sozialzentrum zur Verfügung. Ende 2012 übergab die Burgerkommission alle vormundschaftlichen Fälle an die neu geschaffene burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Im Berichtsjahr erhielten fünf Personen Ausbildungsbeiträge. Studiendarlehen wurden keine beantragt.

Die Burgerkommission prüfte und genehmigte zudem fünf neue Familienwappen.

Fördern und gewähren

Zum Zwecke der Förderung von Kultur und Wissenschaft führt die Bürgergemeinde vier Stiftungen: Die Hochschulstiftung, die Albrecht von Haller-Stiftung, die Kulturstiftung und die Paul Klee-Stiftung. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Personen und Projekte mit namhaften Beiträgen unterstützt.

Hochschulstiftung

Im Berichtsjahr hat die Hochschulstiftung dem Kleinen Burgerrat Anträge für die Unterstützung von 16 universitären Vorhaben gestellt. Der Kleine Burgerrat bewilligte Beiträge im Gesamtwert von 78 397 Franken. Weiter unterstützt die Hochschulstiftung den Um- und Ausbau des Archiv- und Bibliotheksgebäudes Münstergasse 61+63 sowie den Bau eines Forschungshauses für das Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität. Der Kleine Burgerrat hat Ende 2012 zudem beschlossen, die Behandlung der laufenden universitären Gesuche neu zu regeln und gleichzeitig die Summe von heute 70 000 auf neu 150 000 Franken jährlich zu erhöhen. Künftig werden die Gesuche durch die Kommission des Naturhistorischen Museums und die Bibliothekskommission beurteilt.

Albrecht von Haller-Stiftung

Nach siebenjähriger Amtszeit als Präsident der Albrecht von Haller-Stiftung übergab J. Harald Wäber, a. Direktor der Bürgerbibliothek Bern, das Präsidium dem bisherigen Vizepräsidenten Dr. Christophe von Werdt. Die Forschungsförderung der Haller-Stiftung bestand bisher vor allem in der Unterstützung des Haller-Projekts (1991–2003) und der Haller-

Feiern 2008 sowie in der Publikation von Forschungsergebnissen in verschiedenen Bänden der Reihe *Studia Halleriana*. Eine zukunftsweisende Strategie hat nun die Schaffung von Strukturen für neue, erweiterte Forschungsprojekte von der Frühaufklärung bis in die Ausläufe der Spätaufklärung (1700–1850) zum Ziel. Diese Öffnung besteht bereits mit der Haller-Datenbank, dem Rückgrat der Berner Haller-Forschung. Geplant ist ein kontinuierlicher Ausbau.

Der Erwerb von drei Goethe-Bänden aus der Originalbibliothek von Paul Klee mit persönlichen Eintragungen in einem der Bände erwies sich als Glücksfall.

Kulturstiftung

Die Kulturstiftung hat im Berichtsjahr zwei Projekte namhaft unterstützt: Zum einen das Jubiläumsprojekt der Zentralbibliothek der Universität Bern und der Bürgerbibliothek Bern zum 400. Todestag von Jacques Bongars (1554–1612) mit einer Publikation in der Schriftenreihe «Passepartout», welche einen einmaligen Einblick in die Wirkungs- und Sammlungstätigkeit des angesehenen Humanisten

und Politikers des 16. Jahrhunderts gewährt. Zum anderen unterstützte die Kulturstiftung zusammen mit der Zunftgesellschaft zu Metzgern und den Gesellschaften zu Mittellöwen und zu Ober-Gewern die Restaurierung und den Einbau eines Kachelofens von 1765 aus der Berner Manufaktur Frisching im Schloss Jegenstorf.

Paul Klee-Stiftung

Aus der Planung 2013 bis 2016 des Zentrums Paul Klee geht hervor, dass publikumswirksame Wechselausstellungen künftig die Schwerpunkte bilden werden. Nachdem in der Vergangenheit eher Forschungsprojekte gefördert wurden, teilt der Stiftungsrat die Auffassung, die Strategie hauptsächlich auf den Ausstellungsbetrieb auszurichten. Für entsprechende Vorbereitungs- und Recherchearbeiten sowie für die geplante Ausstellung Klee/Kubin wurden 120 000 bzw. 150 000 Franken zugesichert. Der Erwerb von drei Goethe-Bänden aus der Originalbibliothek von Paul Klee mit persönlichen Eintragungen in einem der Bände erwies sich als Glücksfall. Die Authentizität ist gesichert, der wissenschaftliche Wert wird als hoch eingestuft.

Bauen und wirtschaften

Das Immobilienportefeuille der Domänenverwaltung setzte sich per Ende 2012 aus 172 Mietliegenschaften, 625 Baurechten, 42 Landwirtschaftsgütern und 18 Forstliegenschaften zusammen. Die Erträge aus der Domänenverwaltung dienen der Burgergemeinde Bern zur Erfüllung ihrer vielfältigen sozialen und kulturellen Aufgaben.

Grosse Projekte beendet

Im Berichtsjahr wurden zwei Grosse Überbauungen fertiggestellt. Zum einen Baumgarten-Ost im Dreieck zwischen Rosengarten, Guisanplatz und Ostermundigen; sämtliche Wohnungen sind verkauft. Zum anderen die Überbauung Kirschenacker in Ittigen. Dort sind 75% der Wohnungen vermietet.

In der Wohnüberbauung Multenut in Muri bei Bern wurden weitere 23 Miteigentümeranteile zu 250 000 Franken rückwirkend auf den 1. Januar 2012 von der Burgergemeinde Bern an die interessierten Gesellschaften und Zünfte sowie an die Personalvorsorgestiftung der Burgergemeinde Bern verkauft. Ende April erfolgte der Spatenstich der Sporthalle Weissenstein AG für die Realisierung der Mehrfachsporthalle bestehend aus zwei Dreifachhallen. Im Sommer 2014 soll die Sportanlage bezugsbereit sein. Für das Areal «Riedacker II» in Muri bei Bern wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Als Sieger ging das Büro GIM aus Bern hervor.

Wichtige Verträge unterzeichnet

Die Mietverträge für Drittmieten im Burgerspital am Bahnhofplatz, welche ab 2015 in Kraft treten, wurden erarbeitet und unterzeichnet. Weiter konnte der Mietvertrag mit der Universität Bern betreffend die Nutzung der Mietflächen in der Burgerbibliothek nach der Sanierung unterzeichnet werden.

Prix Lignum für die Burgergemeinde Bern

Grosse Freude bereitete der Anerkennungspreis Prix Lignum 2012 für das Quartierhaus Schönberg-Ost. Die Burgergemeinde Bern hat für die schöne

Geschätzter Pächteranlass

Am 23. November fand in Mühleberg ein Pächteranlass statt. Allen Pächtern der Landwirtschaftsbetriebe der Burgergemeinde Bern wurden die Strategie und die Verpachtungsgrundsätze vorgestellt und erläutert. Der Anlass wurde sehr geschätzt.

Im Berichtsjahr wurde die Strategie, Forsthäuser im Baurecht an die Mieter zu verkaufen, ein weiteres Mal umgesetzt. Konkret ging es um die Forst-Liegenschaft Dentsch in der Süri in Neuenegg.

Grosse Freude bereitete der Anerkennungs- preis Prix Lignum 2012 für das Quartierhaus Schönberg-Ost.

Holzverschalung am neuen Quartierhaus einen der vier Anerkennungspreise in der Region Mitte gewonnen.

Anlegen und finanzieren

Die DC Bank schafft seit 1825 Werte. Nicht nur, weil sie auf einem soliden Fundament steht, sondern auch auf tief verankerten Werten. Diese können immer wieder neu formuliert werden, im Kern aber bleiben sie gleich. Auch in bewegten Zeiten kann die Bank auf sie bauen und die Zukunft anpacken. Diese Sicherheit schätzen die über Generationen hinweg betreuten Kunden.

Stetig und erfolgreich

Nach einem ausserordentlich starken Wachstumsjahr 2011 ist die DC Bank im Berichtsjahr wieder auf ruhigere Pfade zurückgekehrt. Trotz einem anhaltend schwierigen Umfeld sowie einer aufwändigen IT-Migration des Bankbetriebssystems gelang es, ein solides Ergebnis zu erzielen. Auskunft geben der Zahlenteil weiter hinten im Bürgerjahr 2012 sowie der banken-gesetzliche Geschäftsbericht.

Solid, bernisch, langfristig

Die Umsetzung der kundenzentrierten Strategie wurde weiter vorangetrieben. Zur Verdeutlichung der strategischen Werte «solid», «bernisch», «langfristig» kreierte die Bank eine Box mit Gegenständen, welche ebendiese Werte darstellen: Ein Stück Sandstein für das Solide, ein Keramikbär für das Bernische und ein hölzerner

Trotz einem anhaltend schwierigen Umfeld gelang es, ein solides Ergebnis zu erzielen.



Die Werte-Box der DC Bank.

Brieföffner für das Langfristige. Dass die sonst abstrakten Werte sichtbar gemacht werden, kommt im Kundengespräch sehr gut an und unterstützt die Berater darin, die Bank vorzustellen.

Ausgezeichnet

Das Institut für Finanzdienstleistung Zug IFZ der Hochschule Luzern hat in ihrer Studie die DC Bank als Top-Performer unter 88 Schweizer Retailbanken identifiziert. Zudem erhielt sie

auf Anhieb das begehrte Zertifikat für ihr geprüftes Qualitätsdepot durch das Institut für Vermögensaufbau.

Vergangenes und Neues

Der Auftritt am Spittelfest war ein Höhepunkt der Marketingaktivitäten. Die Räumlichkeiten aus dem Gründungsjahr 1825 wurden einem modernen Bankarbeitsplatz gegenübergestellt. In Biedermeiermode gekleidete Mitarbeiter gaben Auskunft über das Institut, verteilten Schokoladetalen und begleiteten einen attraktiven Wettbewerb.



Die DC Bank von 1825 am Spittelfest.

Arbeiten und ausbilden

Die Palette ist breit gefächert: Forstingenieure, Informatikerinnen, Sozialpädagogen, Köchinnen, Bankkaufmänner, Pflegeassistentinnen. Sie und viele mehr arbeiten in den einzelnen Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen der Bürgergemeinde. Insgesamt 428 Vollzeit- und Teilzeitangestellte arbeiteten im Berichtsjahr für die Bürgergemeinde.

Aufstocken und abbauen

Während in der Domänenverwaltung, bei den Zentralen Diensten und der DC Bank 2012 zusätzliche Stellen geschaffen werden konnten, mussten im Burgerspittel leider Stellen abgebaut werden. Insgesamt 20 Personen waren als Folge des Umbaus der beiden Häuser am Bahnhofplatz und im Viererfeld von einer Kündigung oder einer vorzeitigen Pensionierung betroffen. Ab 2014/15 kann allerdings wieder zusätzliches Personal angestellt werden.

Förderung von Jugendlichen

Die Bürgergemeinde setzt sich seit eh und je für die Jungen ein: So werden junge Leute in den verschiedensten Berufen ausgebildet. Es werden unter anderem Lehrgänge als Forstwart,

Sozialarbeiterin, Kaufmann, Köchin oder Fachmann Gesundheit angeboten. 2012 unterstützte die Bürgergemeinde 19 Lernende beim Erlernen eines Berufes. Des Weiteren erhielten zehn Praktikanten und

*Nach dem Abschluss
der Ausbildung hilft die
Bürgergemeinde
den jungen Leuten bei
der Stellensuche.*

Praktikantinnen die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln. Nach dem Abschluss der Ausbildung hilft die Bürgergemeinde den jungen Leuten bei der Stellensuche und bietet ihnen nach Möglichkeit flexible Übergangslösungen an.

Erstmals ein Anlass für Pensionierte

Anlässe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bei der Bürgergemeinde Tradition. Doch 2012 gab es auch in

dieser Hinsicht eine Premiere: Erstmals in der Geschichte der Bürgergemeinde wurde ein Anlass ausschliesslich für Pensionierte durchgeführt. Nach einer informativen Führung im Tierpark Dählhölzli sassen die 63 Teilnehmenden gemütlich bei einem Zvieriplätteli und liessen sich vom Bürgergemeindepäsidenten Rolf Dähler über Neuigkeiten informieren. Die ältesten Teilnehmer waren über 80-jährig.

Es war dies nicht der einzige Anlass, an welchem der Bürgergemeindepäsident zu Wort kam. Im August durfte er knapp 40 neue Mitarbeitende und Lernende begrüssen, welche seit Mitte 2011 ihre Stelle in der Bürgergemeinde angetreten hatten. Der Anlass, der jedes Jahr stattfindet, bietet «Neuankömmlingen» die Möglichkeit, sich kennenzulernen und auszutauschen.

Oskar Weiss

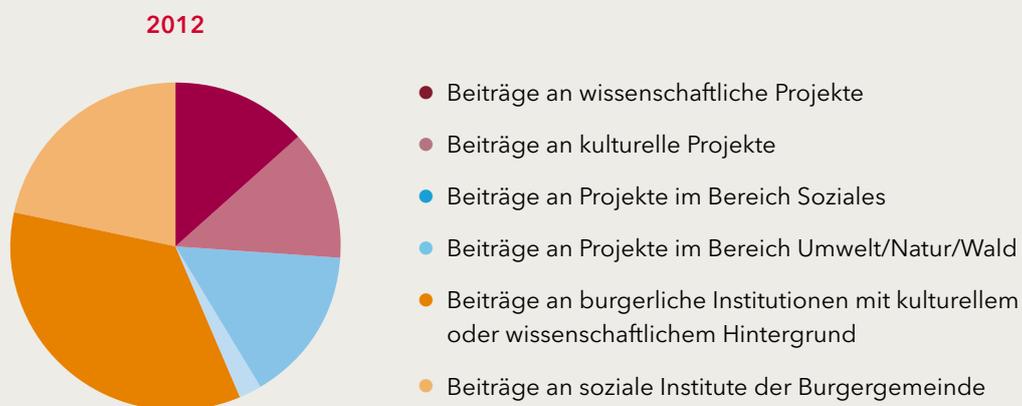


Die Burgergemeinde Bern richtet ein grosses Dankeschön an den Bilder-Erfinder Oskar Weiss. Mit seiner einzigartigen Mischung aus Fantasie, Begabung und Kreativität hat er im Berichtsjahr die wundervollen Karten für die Anlässe und Auftritte der Burgergemeinde geschaffen.

Überblicken und wirtschaften

Statistik	2010	2011	2012
Bürgerinnen und Bürger	17 488	17 554	17 643
Zünfte und Gesellschaften	13	13	13
Anzahl Mitarbeitende	517	440	428
Anzahl Vollzeitstellen	354	310	289
Anzahl Lehrstellen	21	14	19
Anzahl Praktikumsstellen	17	14	10

Finanzielles	2010	2011	2012
Beiträge an wissenschaftliche Projekte	3 874 000	3 938 000	4 028 000
Beiträge an kulturelle Projekte	2 767 000	3 338 000	3 842 000
Beiträge an Projekte im Bereich Soziales	1 292 000	2 117 000	4 593 000
Beiträge an Projekte im Bereich Umwelt/Natur/Wald	643 000	694 000	705 000
Beiträge an burgerliche Institutionen mit kulturellem oder wissenschaftlichem Hintergrund	12 817 000	10 865 000	10 407 000
Beiträge an soziale Institute der Burgergemeinde	7 498 000	6 445 000	6 509 000
Total Beiträge an Institutionen und Projekte	28 891 000	27 397 000	30 084 000
Kosten der Behörden und der Verwaltung der Burgergemeinde	4 117 000	3 851 000	5 268 000
Nettoergebnis «aufgabenerfüllende Bereiche»	33 008 000	31 248 000	35 352 000
Ertrag aus Immobilien	30 414 000	31 141 000	31 172 000
Ertrag aus der Nutzung des Waldes	1 670 000	881 000	3 838 000
Finanzresultat	-801 000	-2 578 000	-53 000
Nettoergebnis «ertragsbringende Bereiche»	31 283 000	29 444 000	34 957 000
konsolidiertes Eigenkapital der Burgergemeinde	905 577 000	927 009 000	944 220 000
Substanzindex (Basis: 100 im Jahre 2003)	107,43	107,19	107,99



Impressum

Herausgeberin und Redaktion:
Bürgergemeinde Bern

Gestaltung:
fugu GmbH, Design & Development

Print:
Prolith AG

Umschlagsbild:
Thomas Telley

Fotografie:
Bürgergemeinde Bern, Reto Andreoli, Jonas Kambly,
Loeb AG, Lisa Schäublin, Thomas Telley, Hansueli Trachsel

unentBärlich

Burggemeinde Bern

Amthausgasse 5, Postfach
3000 Bern 7

T 031 328 86 00
info@bgbern.ch

www.bgbern.ch

